

## **Nein zum Geräte monopol im Digital-Kabelfernsehen Ja zu Wahlfreiheit**

### **Hintergrundinformationen**

#### Umstellung auf digitales Fernsehen

Die Umstellung auf digitales Kabel-Fernsehen schreitet in rasanten Schritten voran. Experten gehen davon aus, dass bis im Jahr 2012 die Umstellung weitgehend abgeschlossen ist. Dies ist positiv: Fünf Mal mehr Sender können empfangen werden. Das Problem: Alte, analoge Fernseher können das digitale Signal nicht lesen. Daher müssen Sie einen «Receiver» anschaffen, die so genannte Set-Top-Box, die zwischen Anschluss und Fernseher gesteckt wird.

#### Das Geräte monopol der Kabelnetzbetreiber

Einige Kabelnetzbetreiber – beispielsweise der Marktführer Cablecom (Marktanteil von etwa 65 Prozent im Kabelfernsehen), Naxoo in der Stadt Genf, Eblcom in Liestal oder STAFAG in Frauenfeld – haben ihr System (Grundverschlüsselung, Boxen und Smartkarte) so programmiert, dass es nicht mit anderen Geräten funktioniert. Das heisst: Sie können keine andere im Fachhandel erhältliche Set-Top-Box erwerben, sondern müssen diejenige des eigenen Kabelnetzbetreibers erstehen. Besonders absurd: Wenn Sie einen neuen Fernseher haben oder kaufen, welcher einen Digital-Kabel-Receiver («DVB-C-Tuner») eingebaut hat, müssen Sie dennoch eine Set-Top-Box kaufen, obwohl dies technisch überflüssig wäre. Jeder einzelne Kabelnetzbetreiber hat sich somit ein Geräte monopol geschaffen – gemeinsam halten diese Kabelnetzbetreiber mehr als zwei Drittel des Kabel-Fernsehmarktes!

#### Geräte monopol wirkt preistreibend und innovationshemmend

Bereits vor zwei Jahren gab die Preispolitik des Marktführers Cablecom Anlass zu Beanstandungen: Erst nach Intervention des Preisüberwachers reduzierte Cablecom den Mietpreis ihrer Set-Top-Box zwischenzeitlich von 25 Franken auf 6 Franken. Dies ist aber nicht weiter tragisch für Cablecom: Unterdessen gibt es eine neue Set-Top-Box für das neue hochauflösende Fernsehen (High Definition HD), welche 15 Franken pro Monat kostet. **Wer an der Euro 08 HD fernsehen und aufnehmen will, muss zusätzlich zur HD-Set-Top-Box eine aufnahmefähige Set-Top-Box für 20 Franken mieten.**

Die angebotenen Set-Top-Boxen unterscheiden sich in ihren Fähigkeiten, weswegen ein Geräte monopol störend ist. So können beispielsweise mit der Set-Top-Box des Marktführers Cablecom keine Untertitel von ARD, ORF 1 etc. aufgenommen werden, da Cablecom keine Teletext-Aufnahmen unterstützt. Möglich ist dies bei anderen Set-Top-Boxen, z.B. der Firma Technisat.

### Set-Top-Boxen verbrauchen enorm viel Strom

Eine Set-Top-Box verbraucht Unmengen an Strom. Das Bundesamt für Energie (BFE) hat ausgerechnet, dass durch die Umstellung auf Digitalfernsehen jährlich 0.5 Prozent mehr Strom verbraucht wird wegen dieses zusätzlichen Gerätes – üblich sind 0.5 bis 2 Prozent für die gesamte Wirtschaft!

Die Set-Top-Box des Marktführers Cablecom hat einen hohen Stromverbrauch. Im Standby verbraucht die High-Definition-(HD)-Set-Top-Box von Cablecom 16.3 Watt; der eingebaute HD-Receiver in einem Sony-Fernseher verbraucht 0.3 Watt. **Weil einige Kabelnetzbetreiber sich weigern, ihr System mit anderen Geräten kompatibel zu machen, müssen all diejenigen, die im Kabelfernsehen auf digital umstellen, ein unnötiges Gerät anschaffen, das viel Strom verbraucht. Dies betrifft in absehbarer Zeit voraussichtlich mehr als die Hälfte der Schweizer Fernsehhaushalte.**

### Die Lösung

Die Grundverschlüsselung ist weder technisch noch ökonomisch nötig: Im In- und Ausland gibt es Kabelnetzbetreiber, welche unverschlüsselt senden und finanziell gut wirtschaften (siehe Beispiele unten). Wiederum andere Kabelnetzbetreiber im In- und Ausland verschlüsseln – aber mit einem grossen Unterschied zum Beispiel zu Marktführer Cablecom und Naxoo: **Die Smartkarten sind kompatibel mit allen marktgängigen Set-Top-Boxen und auch mit allen marktgängigen Fernsehern**, welche einen Digital-Kabel-Receiver eingebaut haben, sodass man gar keine Set-Top-Box mehr braucht.

Beispiele: In der Schweiz verschlüsseln die Kabelnetzbetreiber von Wil, Münsingen, Reinach (BL) und viele andere nicht. Solothurn und Muri beispielsweise verschlüsseln, haben hingegen ein offenes System mit Wahlfreiheit des Receivers. In den USA hat die Bundeskommunikationskommission den Miet-/Kaufzwang der Set-Top-Box verboten!